

Diese Debatte braucht es nicht, und weil es sie nicht braucht, hat es auch keinen Sinn, jetzt sonderlich auf das einzugehen, was gesagt worden ist; denn was gesagt worden ist, war sinnlos.

(Beifall bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Danke schön. – Der nächste Redner ist der Kollege Florian Siekmann von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Florian Siekmann (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte den beiden Redebeiträgen gar nicht so viel hinzufügen. Über den "Postkommunismus" würde ich ja fast noch lachen, wenn das hier nicht der Bayerische Landtag wäre. Wir sollten uns ernsthaft damit beschäftigen, dass fast 85 Millionen Menschen in der Europäischen Union von Armut bedroht sind. Liebe AfD-Fraktion, Ihre Anträge helfen dabei natürlich nicht weiter. Wir werden den Antrag ablehnen.

(Beifall bei den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Der nächste Redner ist der Kollege Tobias Gotthardt von den FREIEN WÄHLERN.

**Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER):** Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen!

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Da ist er wieder!)

Ich glaube, ich stehe in diesen zwei Wochen schon zum fünften Mal hier und darf wieder auf irgendwelche Anträge der AfD reagieren.

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Ist doch schön!)

Wir haben diese Anträge – um das zu Protokoll zu geben – im Ausschuss gegen eine Stimme abgelehnt. Herr Böhm, diese Stimme kam von Ihnen. Alle anderen waren dagegen. Ich glaube, damit ist alles gesagt, was ich sagen musste und wollte.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU und der FDP)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Danke schön. – Der nächste Redner ist der Kollege Markus Rinderspacher von der SPD-Fraktion.

**Markus Rinderspacher (SPD):** Verehrter Herr Präsident, Hohes Haus, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte in den Wettbewerb, wer den kürzesten Wortbeitrag zum europäischen Mindestlohn abgibt, heute nicht eintreten.

(Beifall bei der AfD)

Herr Böhm, vielen Dank für die Vorlage, sodass wir als SPD noch einmal deutlich machen können, warum wir – im Übrigen wie die EVP, der Spitzenkandidat der CSU Manfred Weber und wie die designierte Kommissionspräsidentin Frau von der Leyen – für den europäischen Mindestlohn sind.

Es gibt nämlich gute Gründe dafür. Die Spitzenkandidaten der konservativen Parteien, auch die aus Bayern, haben für den europäischen Mindestlohn Wahlkampf gemacht. Wir als SPD haben wenig Verständnis dafür, dass die CSU im Bayerischen Landtag dann mit zwei, drei Worten nonchalant, ohne Begründung und ohne Aussprache sagt: Nee, wir machen es wie die AfD, wir sind dagegen.

(Beifall bei der SPD)

Ich finde, so kann man mit diesem wichtigen Thema nicht umgehen.

Erinnern wir uns an den 1. Januar 2015. Wir haben die Mindestlohndebatte schon im vergangenen Jahrzehnt häufig geführt. Auch damals wurden Argumente gegen den Mindestlohn vorgetragen, wenn auch in etwas nonchalanter Art: Die bayerische Industrie würde Not leiden, die Arbeitslosigkeit würde in die Höhe schießen, die sozialen Systeme wären nicht mehr finanzierbar. – Das Gegenteil ist offensichtlich in den letzten Jahren eingetreten.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Mit dem 1. Januar 2015 wurde nach jahrelangem Kampf der SPD und der Gewerkschaften endlich der Mindestlohn in Deutschland eingeführt. Allein in Bayern profitierten davon 550.000 Menschen mit Lohnerhöhungen zu diesem 1. Januar von bis zu 20 %.

Der Mindestlohn kann nun auch auf der europäischen Ebene eine sozialpolitische Erfolgsgeschichte fortschreiben; denn die sozialen Realitäten in Europa sind sehr unterschiedlich, je nachdem, wo man lebt und arbeitet. Es gibt in Europa eine Vielzahl von Beschäftigungsmustern, Löhnen und Gehältern. Einkommen und Sozialsysteme unterscheiden sich nach wie vor sehr stark. Deshalb ist es richtig, wenn Frau von der Leyen dafür eintritt, dass es auch in Europa eine Vereinheitlichung der Mindestlöhne geben sollte. Im Moment gibt es in 22 der 28 EU-Staaten einen branchenübergreifenden gesetzlichen Mindestlohn, der sehr stark variiert. Das Schlusslicht bildet Bulgarien, wo der Mindestlohn im letzten Jahr 261 Euro im Monat betrug. In Westeuropa gibt es Mindestlöhne, die mit über 1.000 Euro monatlich deutlich höher liegen, etwa bei uns in Deutschland.

Als brauchbarer Maßstab zur Vereinheitlichung bietet sich das nationale Lohngefüge an, sodass der Ankerwert eines europäischen Mindestlohns bei 60 % des durchschnittlichen Einkommens liegen könnte. 60 % des Medianeinkommens sind bereits in Slowenien, in Portugal und in Frankreich maßgeblich. Wenn wir dies auf europäischer Ebene beschließen würden, hätte das zur Folge, dass in Deutschland der Mindestlohn auf 12 Euro angehoben würde. Wir als deutsche und bayerische Sozialdemokraten würden das ausdrücklich begrüßen.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Der Mindestlohn hat folgende Vorteile: Die Einführung einer europäischen Mindestlohnnorm ermöglicht das Vorgehen gegen Sozialdumping, Armut und wachsende Ungleichheit; in einer wirtschaftlichen Krisenphase wird ein europäischer Mindestlohn spürbar den Konsum und die Nachfrage antreiben; indem Gewerkschaften ermutigt und auch gezwungen werden, sich mit ihren europäischen Nachbarn im internationalen Zusammenhang über substanzielle Fragen auseinanderzusetzen, könnte perspektivisch ein europäischer Austausch über Arbeitnehmerinteressen stabilisiert werden.

Mindestlöhne verhindern Lohnarmut. Mindestlöhne sorgen vor. Mindestlöhne entlasten den Staatshaushalt; denn es ist Aufgabe der Unternehmen und nicht des Staates, für existenzsichernde Einkommen zu sorgen. Mindestlöhne schaffen fairen Wettbewerb. Mindestlöhne sorgen für Gerechtigkeit. Sie stoppen die Abwärts spirale der Löhne, unter der immer häufiger auch Beschäftigte mit Berufsausbildung oder Studium leiden. Mindestlöhne fördern die Gleichberechtigung, denn sie schützen Frauen, die besonders oft von Niedriglöhnen betroffen sind, vor Lohnarmut und Abhängigkeit. Deshalb: europäischer Mindestlohn jetzt!